

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung
Austrian Frederick and Lillian Kiesler Private Foundation

Avantgarde im Portrait

Wien-Paris-New York

08 | 2010

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung
Austrian Frederick and Lillian Kiesler Private Foundation

Ausstellung 19. November 2010–11. Februar 2011
Kuratiert von Gerd Zillner
Exhibition November 19, 2010–February 11, 2011
Curated by Gerd Zillner

Vorwort

Die Ausstellung „Avantgarde im Portrait: Wien – Paris – New York“ stellt erstmals in der noch jungen Ausstellungstradition der Kiesler Stiftung Wien die besondere Bedeutung des Mediums Fotografie für Friedrich Kieslers Dasein und Werk in den Mittelpunkt. Der Bestand von ca. 4.100 Fotografien des Kiesler-Archivs belegt nicht nur die außerordentliche Funktion, die der Künstler-Architekt Kiesler dem fotografischen Abbild als „Making of“ im Zuge der künstlerischen Produktion beimaß. Die hier vorliegenden Dokumente werfen auch Schlaglichter auf die bewegte Entwicklung einer „Artistic Community“, die als Avantgarde in Wien, Paris und in New York die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts schrieb!

So schildern zahlreiche Aufnahmen das vielschichtige persönliche Beziehungsgeflecht, in welches Friedrich Kiesler und seine erste Frau Steffi eingebunden waren. Auf Fotos der frühen 1920er Jahre sind die Kieslers mit den renommiertesten VertreterInnen der europäischen und amerikanischen Avantgarde abgelichtet – unter anderem mit Theo van Doesburg, Enrico Prampolini oder Fernand Léger. In Paris, wo Kiesler 1925 mit der Ausstellungsgestaltung seiner „City in Space“ der internationale Durchbruch gelang, ist er im Kreise der dort versammelten KonstruktivistInnen zu sehen.

Kieslers New Yorker Zeit ist sowohl von der Bewegung des „Surrealism in Exile“ als auch von der jüngeren Szene der „New York School“ und der amerikanischen Expressionisten gekennzeichnet – dies wird in Dokumenten augenscheinlich, die Kiesler mit André Breton, Max Ernst, Hans Richter und Jean Arp zeigen sowie Zusammenkünfte der New Yorker Künstlergemeinde auf Long Island dokumentieren.

Nicht allein die auf den Fotos abgebildeten KünstlerInnen, auch jene, die hinter der Kamera standen, lesen sich heute wie ein „Who is Who“ der internationalen Avantgarde; zu ihnen zählen die bedeutendsten FotografInnen des vorigen Jahrhunderts wie Denise Bellon, Duane Michals, Hans Namuth oder Irving Penn. Die durch diese historischen Fotografien heute nachvollziehbaren Verbindungslinien zwischen KünstlerInnen aus den Bereichen Architektur, bildende Kunst, Literatur, Theater und Fotografie liefern einen eindrücklichen Beweis für das sinnstiftende Zusammenwirken unterschiedlicher künstlerischer Disziplinen – eine Herausforderung und ein Anspruch, der auch für die gegenwärtigen soziokulturellen Entwicklungen von ungebrochener Aktualität ist.

Monika Pessler

Direktorin
Kiesler Stiftung Wien

Preface

The exhibition “Avantgarde im Portrait: Wien – Paris – New York” focuses for the first time in the brief exhibition tradition of the Kiesler Foundation Vienna on the special importance of the photography medium for Frederick Kiesler’s life and work. The approximately 4100 photographs held by the Kiesler Archive not only testify to the extraordinary function that the artist-architect Kiesler attached to the photographic image to depict the “making of” in the course of artistic production. These documents also highlight the eventful development of an “artistic community” that, as the avant-garde, would come to write twentieth-century art history in Vienna, Paris and New York!

Numerous photographs, for example, demonstrate the wide-ranging network of personal relationships of which Frederick Kiesler and his first wife Steffi were part. Photos from the early 1920s show the Kieslers with the most renowned exponents of the European and American avant-garde – including Theo van Doesburg, Enrico Prampolini or Fernand Léger. In Paris, where Kiesler achieved his international breakthrough in 1925 with his “City in Space” exhibition design, he can be seen amidst the constructivists who had come together there. Kiesler’s time in New York was influenced both by the “Surrealism in Exile” movement and by the younger scene of the “New York School” and the American expressionists – as evidenced in documents showing Kiesler with André Breton, Max Ernst, Hans Richter and Jean Arp as well as meetings of the New York artist community on Long Island.

Not only the list of artists depicted in the photos, but also of those behind the camera reads like a “who is who” of the international avant-garde, among them the most important photographers of the last century such as Denise Bellon, Duane Michals, Hans Namuth or Irving Penn.

The links between artists from architecture, fine arts, literature, theatre and photography evidenced by these historical photographs today are impressive proof of the seminal interplay of different disciplines of art – a challenge and an ambition that remains of undiminished relevance for contemporary socio-cultural developments.

Monika Pessler

Director
Kiesler Foundation Vienna



«We humans, as part of the cosmos, are the link between the past and the future (belonging to us and to the world), and neither are we the product of the past alone nor of the present alone, nor of the dream-future alone.»
Friedrich Kiesler, Inside the Endless House, 1966

Avantgarde im Portrait

Wien-Paris-New York

Will man sich Friedrich Kiesler biografisch annähern, so ist dies auf äußerst vielfältige Weise möglich: über sein Werk, über die große Zahl an Publikationen und Artikeln, die Kiesler Zeit seines Lebens verfasste, über seine beeindruckend umfangreichen Korrespondenzen oder seine Lebensdokumente. Unter letzteren befinden sich auch die Kalendertagebücher Stefi Kieslers, der ersten Frau des Künstler-Architekten. Für die Jahre 1930 bis 1952 belegen diese nahezu vollständig alle Begegnungen und Kontakte, die Friedrich und Stefi Kiesler mit ihren Bekannten, Kollegen und Freunden unterhielten.¹ Eine weitere Möglichkeit stellt die Annäherung über fotografische Dokumente dar, die sich in großer Zahl im Kiesler-Nachlass erhalten haben. Unter diesen bilden die Aufnahmen von Kiesler im Kreise seiner Künstlerfreunde ein eigenständiges und herausragendes Konvolut, das durch Portraitfotos von Kollegen, welche er sammelte, noch vervollständigt und abgerundet wird.

Die genaue Betrachtung dieser Fotos zeigt, dass diese weit mehr sind als bloße Illustrationen für Kataloge und biografische Abrisse, die das Leben Friedrich Kieslers veranschaulichen sollen. Deutlicher als Worte es vermögen, liefern sie oftmals ein beredtes Zeugnis über die Beschaffenheit und Intensität von Freundschaften und von Arbeitsverhältnissen. Darüber hinaus sind sie als wichtige historische Dokumente auch von allgemeiner Gültigkeit, da sie uns heute die internationale „Avantgarde im Portrait“ des 20. Jahrhunderts vor Augen führen.

Friedrich Kiesler war nicht nur in seinem Werk ein visionärer Künstler-Architekt. Modern war auch seine Künstlerpersönlichkeit: Im Bewusstsein um die Bedeutung des eigenen Schaffens sowie der eigenen Person liebte Kiesler extravagante Auftritte und die Selbstinszenierung. Er war mit dem „Who-is-who“ der künstlerischen Avantgarden in Europa und New York befreundet und war das, was man heute als einen „Netzwerker“ oder „Multiplikator“ bezeichnen würde. Er war ein „Künstler-Künstler“, setzte sich für seine (Künstler-)Freunde ein, wo immer es ihm möglich war, und verlor selbst im hohen Alter nicht den Kontakt zur jüngsten Künstlergeneration. Er war ein wichtiger Knotenpunkt im Netzwerk der „Aesthetic Community“ – zuerst in Europa, und später in New York.

1923 springt Friedrich Kiesler im wahrsten Sinn des Wortes auf die Bühne der europäischen Avantgarde. Er gestaltet das Bühnenbild für Carel Capeks „W.U.R.“ für das Theater am Kurfürstendamm in Berlin, welches ihm die Bewunderung und Freundschaft Theo van Doesburgs einbringt.² Viele der in dieser Zeit geknüpften Freundschaften werden ein Leben lang halten. Besonders die aus dieser Zeit stammenden Freundschaften zu Hans Arp, Theo van Doesburg und Hans Richter sind durch Fotografien belegt.

Wenn auch aus Kieslers Zeit in Europa nur wenig Material erhalten ist, sind einige Fotodokumente auf uns gekommen, die Kiesler mit namhaften Kollegen zeigen. Ein Jahr nach seinem Erfolg in Berlin organisiert Friedrich Kiesler 1924 die „Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik“ im Rahmen des Theaterfestivals der Stadt Wien. Aufnahmen dieses Ereignisses bilden ihn mit dem Künstler und Filmemacher Fernand Léger, der im Zuge dieser Ausstellung sein „Ballet Mécanique“ uraufführen wird, auf Kieslers „Raumbühne“ ab. Vor seiner Ausstellungsarchitektur, dem „Leger- und Träger System“, ist er mit dem Mitbegründer der De Stijl-Bewegung Theo van Doesburg und mit dem futuristischen Maler und Bühnenbildner Enrico Prampolini zu sehen.

Kieslers nächstes Projekt ist die Gestaltung der Theatersektion des österreichischen Beitrags für die „Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes“ in Paris 1925. Eine Fotoserie dieser modellhaften Umsetzung der sogenannten „Raumstadt“ enthält eine Aufnahme, die ihn mit verschiedenen Vertretern der in Paris versammelten Avantgarde zeigt: unter anderen Auguste Perret, Juan Gris, Tristan Tzara, Theo van Doesburg. Auf dem Foto ist auch Jane Heap, die Herausgeberin der „Little Review“, einem New Yorker Kunst- und Literaturjournal, zu sehen, welche Kiesler zur Gestaltung einer weiteren Theaterausstellung nach New York einlädt.



l: Friedrich Dolbin, Friedrich Kiesler, Theo van Doesburg, Enrico Prampolini u.a./a.o., „Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik“, Wien/Vienna 1924 r: Friedrich Kiesler mit Künstlerkollegen vor der „Raumstadt“/with artist colleagues in front of the „City in Space“, Paris 1925

Die ersten Jahre der Kieslers in New York sind von Rückschlägen und Entbehrungen geprägt: Projekte, die Friedrich Kiesler in New York zu verwirklichen versucht, stellen sich als leere Versprechen heraus oder zerschlagen sich. Über die Vermittlung von Katherine Dreier kommt er aber in Kontakt mit Harvey Wiley Corbett, einem der einflussreichsten Architekten in New York, und beginnt in dessen Architekturbüro zu arbeiten. Kiesler engagiert sich in der *American Union of Decorative Artists and Craftsmen* (AUDAC) und steht unter anderem in Verbindung mit emigrierten Architekten österreichischen Ursprungs – ein Portraitfoto des berühmten Designers Paul T. Frankl mit einer Widmung an Friedrich Kiesler belegt dies exemplarisch. Auch mit weiteren Designern und Architekten, die er aus Europa kennt, hält er den Kontakt aufrecht: so zeigt etwa eine Fotografie von 1937 Mies van der Rohe auf der Terrasse der Kieslers. Ab 1934 ist Friedrich Kiesler für die *Juilliard School of Music* tätig. Neben zahlreichen Dokumentationen der Bühnenbilder, die Kiesler in dieser Zeit entwarf, haben sich auch Fotos erhalten, die ihn mit Dirigenten und Schauspielern in Verbindung bringen, etwa mit Dimitri Mitropoulos, dem Direktor des *New York Philharmonic Orchestra* und der *Metropolitan Opera*, sowie mit Frederick Cohen, dem Leiter der Opernabteilung der *Juilliard School of Music*.



l: Friedrich Kiesler mit/with Harvey Wiley Corbett, New York 1926 r: Portrait mit Widmung von/with dedication of Paul T. Frankl, New York späte 1920er Jahre/late 1920s

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und der Kapitulation Frankreichs sind immer mehr Intellektuelle und Künstler zur Emigration gezwungen. So findet sich zum Beispiel ein großer Teil der Pariser Surrealisten im Laufe der 1940er Jahre im New Yorker Exil wieder.³ Diese Umstände verändern zunehmend den Personenkreis, in dem sich Kiesler bewegt. Seit den 1940er Jahren, vor allem aber nach seiner Gestaltung von Peggy Guggenheims *Art of This Century Gallery* 1942, verdichten sich die Kontakte zu Vertretern der surrealistischen Bewegung. Fast täglich notiert Stefi Kiesler in ihren Kalendertagebüchern Treffen mit Künstlerfreunden aus diesem Kreis; zahlreiche Fotos belegen Kieslers enge Kontakte zu dieser Gruppe. Zu den historisch bedeutendsten Aufnahmen aus dieser Zeit zählt ein Foto des Abschiedsessens für den Begründer des Surrealismus, André Breton, von 1945, auf dem alle Protagonisten des „Surrealism in Exile“ vereint sind. Die Innigkeit der Freundschaft Kieslers zu den Surrealisten wird auch in einer Serie von Aufnahmen spürbar, die während einer Party für den Maler und Bildhauer Max Ernst entstanden sind: Kiesler bekrönt diesen mit Weinlaub und scherzt mit dessen Sohn Jimmy Ernst und mit der Künstlerin Dorothea Tanning, Max Ernsts letzter Frau. Ein weiteres bedeutendes Gruppenfoto wird vor dem Farmhaus der surrealistischen Künstler Kay Sages und Yves Tanguys in



l: Mies van der Rohe und unbekannte Person auf Kieslers Terrasse/and unknown person on Kiesler's terrace, New York 1937 r: Friedrich Kiesler hinter der Bühne/back stage, Dimitri Mitropoulos, Frederick Cohen, *Juilliard School of Music*, New York 1940er Jahre/1940s

Woodbury, Connecticut aufgenommen. Desgleichen zählen Portraits von Freunden wie Roberto Matta, Gordon Onslow-Ford, André Breton und Arshile Gorky zu diesem Konvolut.

1947 gestaltet Kiesler gemeinsam mit Nicolas Calas, einem surrealistischen Schriftsteller und Kunstkritiker, die Ausstellung „Bloodflames“ in der New Yorker *Hugo Gallery*. Besonders eng ist Kiesler in dieser Zeit mit dem Künstler Marcel Duchamp. Im Jänner 1945 lässt er von Percy Rainford Fotografien von seinem Freund Duchamp und dessen Atelier anfertigen und verwendet diese zur grafischen Gestaltung eines Artikels, welchen er in Form eines aufklappbaren Triptychons konzipiert.⁴

Den krönenden Abschluss der Zusammenarbeit mit den Surrealisten stellt Kieslers „Salle de Superstition“ dar, in der von André Breton und Marcel Duchamp organisierten „Exposition Internationale du Surréalisme“ in der Pariser *Galerie Maeght* 1947. In einem Konvolut von Fotografien, die sich Kiesler als Dokumentation seiner Ausstellungsarchitektur zuschicken lässt, befinden sich auch einige Gruppenfotos der teilnehmenden Künstler. Ferner entstehen in dieser Zeit interessante Fotos, die den Bildhauer und Lyriker Hans Arp gemeinsam mit Kiesler zeigen, der während seines Parisaufenthalts seinen alten Freund in dessen Atelier aufsucht.



Abschiedsessen für/farewell dinner for André Breton, New York 1945



Friedrich Kiesler und/and Clothilde Scarpitta zur Eröffnung der Ausstellung/at the opening of the exhibition Salvatore Scarpittas in der/at the Castelli Gallery, New York 1963

Auch mit der jüngeren Künstlergeneration im New York der 1950er und 1960er Jahre war Friedrich Kiesler verbunden.⁵ Aus jener Zeit stammen Aufnahmen von Kiesler mit dem Pop-Artisten Andy Warhol und der Schauspielerin Baby Jane Holzer sowie fotokünstlerisch beeindruckende Doppelportraits mit dem abstrakten Expressionisten William De Kooning, aufgenommen von Irving Penn, und mit dem Komponisten Edgar Varèse, aufgenommen von Duane Michals. Eine kuriose Serie zeigt Kiesler vor Tierkäfigen im New Yorker Zoo – auf den Fotorückseiten ist der abstrakt-expressionistische Maler Mark Rothko, mit dem er eng befreundet ist, als Fotograf dieser Bildnisse ausgewiesen.

Friedrich Kiesler ist auch aktives Mitglied der New Yorker Künstlergemeinde auf Long Island, wo er für die Sommermonate in East Hampton oder Amagansett Ateliers mietet. Im Nachlass befinden sich Fotos, die Kiesler am Strand zeigen, etwa mit der Kunstkritikerin Dore Ashton, dem Galeristen Leo Castelli und dem Künstler Salvatore Scarpitta, sowie mit dem Fotografen Hans Namuth und dem Karikaturisten Saul Steinberg. Wie schon Irving Penn dokumentiert auch der berühmte Künstler-Fotograf Hans Namuth nicht nur das Werk Friedrich Kieslers, sondern begleitet diesen vor allem mit zahlreichen Portraitaufnahmen durch das letzte Jahrzehnt seines Lebens.

Gerd Zillner

Anmerkungen:

¹ Vgl. die Chronologie von Dieter Bogner und Matthias Boeckl, in: Dieter Bogner (Hg.), *Friedrich Kiesler 1890–1965*, Wien (Löcker) 1988, S. 9–177; Im Zuge eines vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank geförderten Forschungsprojekts konnte die Kiesler Stiftung Wien die Kalendertagebücher Stefi Kieslers sowie die Korrespondenz von Friedrich und Stefi Kiesler wissenschaftlich aufarbeiten.

² Vgl. „Kiesler's pursuit of an Idea“, Thomas H. Creighton interviews Frederick Kiesler, in: *Progressive Architecture*, July 1961, S. 109; sowie Hans Richter, *Köpfe und Hinterköpfe*, Zürich (Arche) 1967, S. 77f; zur Freundschaft von Doesburg und Kiesler: „Friedrich Kiesler und Theo van Doesburg – Stationen einer Künstlerfreundschaft“, in: Barbara Lesák, *Die Kulisse explodiert. Friedrich Kieslers Theaterexperimente und Architekturprojekte 1923–1925*, Wien (Löcker) 1988, S. 185–199.

³ Vgl. Martica Sawin, *Surrealism in Exile and the Beginning of the New York School*, Cambridge, Mass. (MIT Press) 1995.

⁴ Vgl. Friedrich Kiesler, „Les Larves d'imagie d'Henri Robert Marcel Duchamp“, in: *View*, No. 1, March 1945.

⁵ Vgl. dazu die vielen Anekdoten zu seinen Künstlerfreunden in: Friedrich Kiesler, *Inside the Endless House. Art, People and Architecture: A Journal*, New York (Simon and Schuster) 1966.

There are many different ways to explore Frederick Kiesler's biography: through his work, the large number of publications and articles that Kiesler authored during his lifetime, his impressively extensive correspondence or biographical documents. The latter also include the calendar diaries of Stefi Kiesler, the artist-architect's first wife. The diaries record practically every encounter and every contact that Frederick and Stefi Kiesler had with their acquaintances, colleagues and friends from the years 1930 to 1952.¹ Another way is to examine the photographic documents, of which the Kiesler estate has an abundance. Among these, the photographs of Frederick Kiesler among his artist friends form an outstanding collection in their own right, complemented and rounded off by portrait photos of colleagues collected by Kiesler. A close examination of all these photos shows that they are far more than mere illustrations for catalogues and biographical synopses intended to depict Frederick Kiesler's life. More clearly than words, they often bear eloquent witness to the nature and intensity of friendships and employment. As important historical documents, they are also of general relevance as they provide us with a portrait of the international avant-garde of the twentieth century.



l: Gruppenportrait mit/group portrait with Yves Tanguy, Kay Sage, Marcel Duchamp, Maria Martins, Friedrich Kiesler in Woodbury, Connecticut 1947 r: Dorothea Tanning, Jimmy Ernst, Friedrich Kiesler, New York 1946 (Photo: Sheila Ward)

Frederick Kiesler was a visionary artist-architect not only in his work. His personality as an artist was equally modern: aware of the importance of his own work and of his persona, Kiesler loved extravagant appearances and playing to the crowd. He was friends with the “who is who” of the artistic avant-gardes in Europe and New York and was what one would today refer to as a “networker” or “multiplier”. He was an “artist’s artist”, committing himself to helping his (artist) friends wherever he could, never losing contact with the youngest generation of artists even in old age. He was an important node in the network of the “aesthetic community” – first in Europe, and later in New York.

In 1923 Frederick Kiesler literally leapt onto the stage of the European avant-garde. He designed the stage set for Carel Capek’s “R.U.R.” for the *Theater am Kurfürstendamm* in Berlin, which earned him the admiration and friendship of Theo van Doesburg.² Many of the friends that he made during this time were life-long. His friendship with Hans Arp, Theo van Doesburg and Hans Richter from this time are particularly well documented in photos.

Although there is only little material from Kiesler’s time in Europe, several photographic documents have been passed on to us that show Kiesler with renowned colleagues.

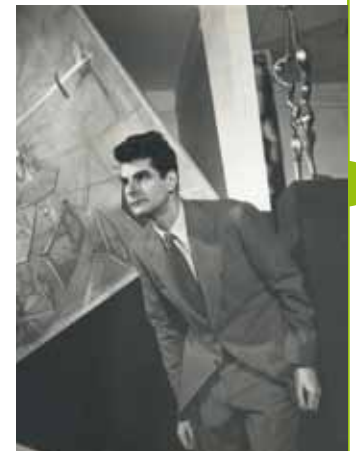


Roberto Matta, Arlette Seligmann, Friedrich Kiesler, Max Ernst, Nina Lebel, New York 1946
(Photo: Sheila Ward)

One year after his success in Berlin, Frederick Kiesler organised the “Internationale Ausstellung neuer Theatertechnik” as part of the Theaterfestival der Stadt Wien in 1924. Photographs of this event show him with the artist and film-maker Fernand Léger, who would première his “Ballet Mécanique” on Kiesler’s “Space Stage” in the course of this exhibition. One picture shows him in front his exhibition architecture, the “L and T system”, with the co-founder of the De Stijl movement Theo van Doesburg and the futurist painter and stage designer Enrico Prampolini.

Kiesler’s next project involved designing the theatre section of the Austrian contribution to the “Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes” in Paris in 1925. A series of photographs of this model of the “City in Space” features one shot of him with various exponents of the avant-garde gathered in Paris, including Auguste Perret, Juan Gris, Tristan Tzara and Theo van Doesburg. The photo also shows Jane Heap, editor of the “Little Review”, a New York arts and literature journal, who invited Kiesler to New York to design another theatre exhibition.

The Kieslers’ first years in New York were fraught with setbacks and hardships: projects that Frederick Kiesler tried to carry out in New York turned out to be empty promises or came to nothing. Through the good offices of Katherine



l: Arshile Gorky mit Tochter/with daughter Maro und/and André Breton, Sherman, Connecticut 1944
m: Marcel Duchamp in seinem Atelier/in his studio, New York 1945 (Photo: Percy Rainford)
r: Nicolas Calas, *Hugo Gallery*, New York 1947

Dreier, however, he came into contact with Harvey Wiley Corbett, one of the most influential architects in New York, and began working in his architectural firm. Kiesler got involved in the *American Union of Decorative Artists and Craftsmen* (AUDAC), establishing contacts, among others, with architect émigrés of Austrian origin – a portrait photo of the famous designer Paul T. Frankl with a dedication to Kiesler exemplifies this. He also maintained contact with other designers and architects whom he knew from Europe: one 1937 photo, for example, shows Mies van der Rohe on the Kieslers' terrace. As of 1934, Frederick Kiesler began working for the *Juilliard School of Music*. In addition to numerous documentations of the stage sets that Kiesler designed during this time, there are also photos that link him with conductors and actors, for instance Dimitri Mitropoulos, the director of the *New York Philharmonic Orchestra* and the *Metropolitan Opera*, and Frederick Cohen, the head of the opera section of the *Juilliard School*.

Upon the outbreak of World War II and the surrender of France, more and more intellectuals and artists were forced to emigrate. Many of the Parisian surrealists, for example, are found living in exile in New York in the course of the 1940s.³ These circumstances increasingly changed the circles in which



Friedrich Kiesler, Andy Warhol, Baby Jane Holzer, New York späte 1950er Jahre/late 1950s



Friedrich Kiesler & Dore Ashton am Strand von/on the beach of East Hampton, New York 1958

Kiesler moved. As of the 1940s, but above all after designing Peggy Guggenheim's *Art of This Century Gallery* in 1942, his contacts with exponents of the surrealist movement grew closer. Almost every day, Stefi Kiesler records a meeting with artist friends from this circle in her calendar diaries; numerous photos testify to Kiesler's close contacts with this group. The historically important photographs from this period include a photo of the farewell dinner for the founder of Surrealism, André Breton, from 1945, with all protagonists of "Surrealism in Exile" gathered together. Kiesler's intimate friendship with the surrealists is also palpable in a series of pictures taken at a party for the painter and sculptor Max Ernst: we see Kiesler crowning him with vine leaves and joking with his son Jimmy Ernst and the artist Dorothea Tanning, Max Ernst's last wife. Another important group photo was taken outside the farmhouse of the surrealist artists Kay Sages and Yves Tanguys in Woodbury, Connecticut. This collection also includes portraits of friends such as Roberto Matta, Gordon Onslow-Ford, André Breton and Arshile Gorky.

In 1947 Kiesler designed the "Bloodflames" exhibition in the New York Hugo Gallery together with Nicolas Calas, a surrealist writer and art critic. Kiesler was particularly close to the artist Marcel Duchamp during this time. In January 1945, he had Percy Rainford take photographs of his friend Duchamp and his studio, using them to illustrate an article that he laid out in the form of a fold-out triptych.⁴

The culmination of his collaboration with the surrealists is Kiesler's "Salle de Superstition" at the "Exposition Internationale du Surréalisme" organised by André Breton and Marcel Duchamp at the Parisian *Galerie Maeght* in 1947. A set of photographs that Kiesler had sent to him as documentation of his exhibition architecture also includes several group photos of the participating artists. Also from this time are a number of interesting photos of the sculptor and lyric poet Hans Arp together with Kiesler, who was visiting his old friend at his studio during his stay in Paris.

Frederick Kiesler was also on good terms with the younger generation of artists in New York of the 1950s and 1960s.⁵ Photos of Kiesler with pop artist Andy Warhol and actress Baby Jane Holzer and impressively artistic double portraits with the abstract expressionist William De Kooning, taken by Irving Penn, and with the composer Edgar Varèse, taken by Duane Michals, also date from this time. One curious series shows Kiesler in front of the tiger cages at the New York zoo – with the abstract expressionist painter Mark Rothko, with whom he was close friends, indicated as the photographer of these portraits on the back.

Frederick Kiesler was also an active member of the New York artist community on Long Island, where he rented studios in East Hampton or Amagansett during the summer months. The estate includes photos of Kiesler on the beach, for example with art critic Dore Ashton, gallery owner Leo Castelli and artist Salvatore Scarpitta, as well as with photographer Hans Namuth and cartoonist Saul Steinberg. Like Irving Penn, the famous artist photographer Hans Namuth not only documented Frederick Kiesler's work but also accompanied him with numerous portrait photos during the last decade of his life.

Gerd Zillner

Notes:

¹ Cf. the chronology by Dieter Bogner and Matthias Boeckl, in: Dieter Bogner (ed.), *Friedrich Kiesler 1890-1965*, Vienna (Löcker) 1988, p. 9-177; In the course of a research project subsidised by the Anniversary Fund of the Austrian National Bank, the Kiesler Foundation Vienna was able to subject Stefi Kiesler's calendar diaries and the correspondence of Frederick and Stefi Kiesler to a scientific review.

² Cf. "Kiesler's pursuit of an Idea", Thomas H. Creighton interviews Frederick Kiesler in: *Progressive Architecture*, July 1961, p. 109; and Hans Richter: *Köpfe und Hinterköpfe*, Zürich (Arche) 1967, p. 77f; on the friendship between Doesburg and Kiesler: "Friedrich Kiesler und Theo van Doesburg – Stationen einer Künstlerfreundschaft", in: Barbara Lesák, *Die Kulisse explodiert. Friedrich Kieslers Theaterexperimente und Architekturprojekte 1923-1925*, Vienna (Löcker) 1988, p. 185-199.

³ Cf. Martica Sawin, *Surrealism in Exile and the Beginning of the New York School*, Cambridge, Mass. (MIT Press) 1995.

⁴ Cf. Frederick Kiesler, "Les Larves d'imagie d'Henri Robert Marcel Duchamp", in: *View*, No. 1, March 1945.

⁵ Cf. the many anecdotes concerning his artist friends in: Friedrich Kiesler, *Inside the Endless House. Art, People and Architecture: A Journal*, New York (Simon and Schuster) 1966.



Victor Brauner, Jacques Hérold, u.a./a.o. „Exposition Internationale du Surréalisme“, Paris 1947

Impressum Imprint

Medieninhaber Proprietor
 Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung
 T +43 1 513 0775, F +43 1 513 0775-5, office@kiesler.org

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich Editor and responsible for content
 Monika Pessler

Text von Text by
 Gerd Zillner

Bildnachweis falls nicht anders angegeben Unless otherwise indicated, all images are
 © Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien

Übersetzung Translation
 Richard Watts

Herstellung Production
 Schreier & Braune G.m.b.H.

Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung Austrian Frederick and Lillian Kiesler Private Foundation

Stifter und Förderer Founders and Donors

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
Kunstsektion/Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Kulturabteilung der Stadt Wien
Oesterreichische Nationalbank
UniCredit Bank Austria AG
BAWAG PSK Gruppe
Österreichische Lotterien
Wittmann Möbelwerkstätten
Wiener Städtische Versicherung AG
Hannes Pflaum
John Sailer
Gertraud Bogner
Dieter Bogner

Vorstand Board of Directors

Dieter Bogner (Vorsitzender Head of the Board)
Thomas Drozda
Andrea Ecker
Sylvia Eisenburger
Michael P. Franz
Monika Hutter
Peter Kowalski
Christoph Thun-Hohenstein

Direktorin
Director
Monika Pessler

Archiv/Kuratorische Assistenz
Archive/curatorial assistance
Gerd Zillner
Tatjana Okresek-Oshima

Administration
Sabina Prudic-Hartl

Unterstützt von supported by



bm:uk